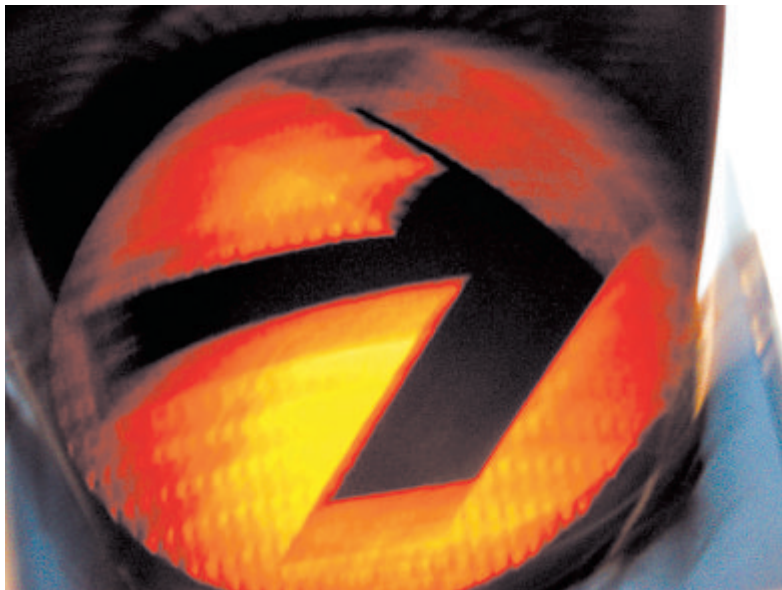


Notiz Block



Soziale Kompetenz für Führungskräfte

Die Karl-Franzens-Universität Graz startet ab dem Wintersemester 2007/2008 den Universitätskurs „Soft Skills for Young Professionals“, der auf zwei Semester mit mindestens 140 Unterrichtseinheiten angesetzt ist. Angehende Führungskräfte aus unterschiedlichen Sektoren – mit oder ohne Universitätsabschluss – soll eine solide Weiterbildung in sozialer Kompetenz geboten werden. Neben den Basismodulen Gruppendynamik und Kommunikationsmanagement kann ein individuelles Programm aus den Bereichen Gesprächsführung, Konfliktmanagement, Mitarbeiterführung, Rhetorik, Zeitmanagement, interkulturelle Kompetenz, Moderation und Projektmanagement zusammengestellt werden. Abgeschlossen wird die Ausbildung mit dem Erwerb eines Zertifikats der Universität Graz.

www.uniforlife.at

Karriereplanung für die Forschung

Mit sogenannten Benchmarking Tools können Frauen und Männer ihre persönliche Karrieresituation überprüfen und sich gleichzeitig auch der eigenen Ressourcen bewusst werden. Das verspricht das Programm w-fforte zur Förderung von Frauen in Forschung und Technologie, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit initiiert wurde. Zu den vier Bereichen Karriere, Networking, Führungsmotivation und Wunschkarriere werden diverse Fragen gestellt. Anschließend erfolgt eine „ausführliche“ und anonyme Auswertung des Fragebogens sowie ein Vergleich – das Benchmarking – mit allen Teilnehmern, die bisher das Benchmarking-Werkzeug via Internet genutzt haben. Der Aufbau der Fragebögen orientiert sich an den Grundannahmen der sogenannten „klassischen Testtheorie“.

www.w-fforte.at/129.0.html

Praktika auf dem Prüfstand

Österreichische Unternehmen, die im Sommer 2007 mindestens vier Praktikanten beschäftigten, sind aufgerufen, an der Studie „Place to Perform – Österreichs beste Praktika“ teilzunehmen. Dabei sollen die Unternehmen mit der Konkurrenz derselben Branche verglichen werden. So sollen die besten Praktika Österreichs ermittelt werden. Die Studie wird von Junior Enterprise Vienna gemeinsam mit dem Institut für Wirtschaftspsychologie der Uni Wien durchgeführt. Die besten Arbeitgeber werden in einer Preisverleihung im November ausgezeichnet. Infos unter:

www.placetoperform.at

Medizin der DUK wird Privat-Uni

Überraschende Wendung im Streit um die Rektorenbestellung an der Donau-Universität Krems (DUK): Der Universitätsrat der DUK hat weitreichende Beschlüsse über die künftige Donau-Uni-Struktur gefasst. Die medizinische Forschung an der DUK soll in eine eigene Rechtspersonlichkeit ausgelagert werden, mittelfristig wird die Gründung einer Privat-Uni für Medizin angestrebt. Der zum neuen DUK-Rektor gewählte deutsche Werkstofftechniker Heinrich Kern, dessen Bestellungsverfahren durch Einsprüche gestoppt wurde, soll nun doch ab 1. September Rektor werden. Gemeinsam mit Ada Pellert als Vizerektorin soll er die Umstrukturierung vorbereiten und umsetzen. Im ersten Quartal 2008 sollen die Rektorstelle sowie die Leitung der für die Medizinforschung zu gründenden Gesellschaft neu ausgeschrieben werden. Pellert wurde vom Uni-Rat aufgefordert, sich für das DUK-Rektorat zu bewerben. Kern wurde gebeten, für die Führung der neuen Gesellschaft und der künftigen Privat-Uni zur Verfügung zu stehen. *red/jake*

Second Life: Der Rummel ist vorbei – es lebe der zweite Versuch

Ein Reise mit Hindernissen in die virtuelle Scheinwelt

Als eine neue Spielwiese neben dem Internet hat sich „Second Life“ entpuppt. Trotz inferiorer Grafik und vieler technischer Probleme ist der Glaube an das Paralleluniversum noch immer riesig.

Thomas Jäkle

Etwa 27 Besucher pro Tag zählt Coca-Cola in seiner Location in der virtuellen Scheinwelt „Second Life“. Und nicht nur der US-Getränkekonzerne soll Hunderttausende Dollar investiert haben, um sich dort sein Plätzchen einzurichten – so bringen es zumindest immer wieder die Protagonisten des „Second Life“ mit großem Marktgeschrei in die Öffentlichkeit. Insbesondere Markenartikelkonzerne wollten sich demnach durch geschickte Produktpräsentation gleich zu Beginn des Rummels, der vor gut drei Jahren einsetzte, einen komfortablen Platz einrichten. Nur: Der erste Hype scheint vorbei. Erste Unternehmen sagen dem Paralleluniversum Adieu. Das Engagement hat sich einfach nicht gerechnet. Auch die Nutzerzahlen stagnieren.

„Es tritt die Normalität ein. Und das ist gut so“, meinte Gerfried Stocker, künstlerischer Leiter der Ars Electronica Linz, anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „The Second Life Experience“, die bis 2. September in Kooperation mit Telekom Austria im Wiener Museumsquartier geboten wird. Wer Stockers Feuerrede verfolgte, dem blieb seine überschwengliche

Begeisterung über des Paralleluniversum nicht verborgen. Der Zuhörer ist geradezu geneigt zu glauben, dass die Schattenwelt – von Kritikern abwertend als Scheinwelt bezeichnet – eine neue Dimension der Kommunikation werden wird. „Wir werden erkennen, wie Menschen unterschiedliche Medien nutzen werden, wie sie darauf reagieren“, zeigte sich Stocker begeistert. Dass Marketing-Konzepte aus dem Diesseits nicht geerntet haben, dass man im neuen virtuellen Hinterzimmer bewährte Konzepte aus dem Internet, der realen Welt oder gar aus der Welt der Computerspiele nicht 1:1 übernehmen kann, das würde jetzt schon eindeutig feststehen.

Zweiter Gusenbauer

Der Nutzer lädt sich via Internet die Software des US-Unternehmens Linden Lab auf seinen PC und schafft sich einen Avatar, also ein zweites „Ich“. Mit dem Avatar spaziert er durch die Weiten der Parallelwelt. Seit 1999 haben sich 8,5 Mio. Menschen weltweit die „Second-Life“-Software auf ihren Rechner geladen. Damit ist es möglich, zu kommunizieren, in Läden virtuell einzukaufen, Museen abzuklappern, im Meer zu



Geldvermehrungskunst per „Second Life“. F.: Linden Research, Inc

surfen oder sich auf Stadtrundreise zu begeben. Wer etwa Wien besuchen will, kann das gleich doppelt tun. Österreichs Hauptstadt gibt es in zweifacher, aber unterschiedlicher Ausführung. Politiker (von links bis extrem rechts bis zu den Hakenkreuzträgern), das Rotlichtgewerbe und Immobilienmakler, die virtuelle Grundstücke handeln (und verkaufen), haben das Medium ebenso schon für sich entdeckt wie Künstler und Forscher. Im „zweiten Leben“, wie „Second Life“ auch spöttisch genannt wird, will Bundeskanzler Alfred Gusenbauer im Herbst als Avatar erscheinen. Die ÖVP hat vor Kurzem mit dem Bundesparteitag debütiert.

Der Optimismus von Ars Electronica-Chef Stocker kann selbst durch die technisch katastrophalen Bedingungen nicht gedämpft werden. Neben der qualitativ inferioreren grafischen Auflösung – im Vergleich zu Video- oder Internet-Spielen – treten derzeit laufend Server-Probleme auf, die auch anlässlich der Ausstellungseröffnung nicht ausblieben. Stockers schlichte Erklärung: „Das Konzept von Linden Lab ist über zehn Jahre alt und muss erneuert werden.“ IBM sei gerade dabei, eine Plattform zu bauen, mit der die Verbindungsprobleme behoben werden sollen. „Wir sind am Anfang einer Entwicklung wie etwa beim Internet vor gut 20 Jahren“, glaubt Stocker. Wer und wie das Paralleluniversum „Second Life“ künftig genutzt wird, werde sich weisen.

www.netculturespace.at

Schnappschuss

Ernstere Warnungen vor Cyber-Crime



Cyber-Kriminelle kennen keine Sommerpause. Daran erinnern Andreas Kemper, Vice President ISP Services, UPC, Richard Wein, Geschäftsführer von Nic.at, Herbert Schweiger, Geschäftsführer von Microsoft Österreich, Minister für Konsumentenschutz Erwin Buchinger, Robert Zadrazil, BA-CA, und Jörg Bartussek von Ebay Österreich (v.l.n.r.). Als Repräsentanten der Sicherheitsinitiative „Sicher im Internet“ warnten sie vor Gefahren aus dem Internet und stellten neueste Daten, Fakten und Maßnahmen rund um die Sicherheit im World Wide Web vor. Infos: www.sicher-im-internet.at. ask Foto: Microsoft